Gedanken zum Sonntag

Pfarrverband

St. Katharina – 14 Nothelfer

www.katharina-nothelfer.de

www.katharina-nothelfer.de

Nr. 45 – 32. Sonntag im Jahreskreis
08.11.2026

St. Katharina
Pferggasse 6, 80939 München
Tel.: 089 316 02 950
st-katharina.muenchen@ebmuc.de
Mo, Do, Fr, 09:00 – 12:00 Uhr,
Mi 13:30 – 16:30 Uhr,
Di geschlossen

Zu den Hl. 14 Nothelfern
Karlsbader Str. 3, 80937 München
Tel.: 089 316 08 10
zu-den-Hl-14-nothelfern.muenchen@ebmuc.de
Mo, Di, Do, Fr 09:00 – 12:00 Uhr
Mi geschlossen



Bild: Sylvio Krüger In: Pfarrbriefservice.de

Evangelium zum 32. Sonntag im Jahreskreis

Mt 25, 1–13

In jener Zeit erzählte Jesus seinen Jüngern das folgende Gleichnis: Mit dem Himmelreich wird es sein wie mit zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und dem Bräutigam entgegengingen. Fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug. Die törichten nahmen ihre Lampen mit, aber kein Öl, die klugen aber nahmen mit ihren Lampen noch Öl in Krügen mit. Als nun der Bräutigam lange nicht kam, wurden sie alle müde und schliefen ein. Mitten in der Nacht aber erscholl der Ruf: Siehe, der Bräutigam! Geht ihm entgegen!
Da standen die Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen zurecht. Die törichten aber sagten zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Lampen aus! Die klugen erwiderten ihnen: Dann reicht es nicht für uns und für euch; geht lieber zu den Händlern und kauft es euch! Während sie noch unterwegs waren, um es zu kaufen, kam der Bräutigam. Die Jungfrauen, die bereit waren, gingen mit ihm in den Hochzeitssaal und die Tür wurde zugeschlossen. Später kamen auch die anderen Jungfrauen und riefen: Herr, Herr, mach uns auf! Er aber antwortete ihnen und sprach: Amen, ich sage euch:
Ich kenne euch nicht. Seid also wachsam! Denn ihr wisst weder den Tag noch die Stunde.

Tragische Versäumnisse und verpasste Chancen sind eine Realität. Fehlentscheidungen, an denen man ein Leben lang zu tragen hat, die gibt es gar nicht so selten. Und - wer von uns hat nicht schon die unangenehme und schmerzliche Erfahrung gemacht, vor verschlossener Tür zu stehen? Zugeschlagene Türen sind eine traurige Realität in unserer Welt. Da verliert jemand seinen Arbeitsplatz. Da bricht jemand, der uns viel bedeutet, die Beziehung zu uns ab. Oder wir machen die schmerzliche Erfahrung, dass andere uns ausschließen. Die Erfahrung, draußen zu stehen, nicht dazu zu gehören – verschuldet oder unverschuldet – ist schlimm und verletzend. Viele von uns hier haben erlebt, wie eine Tür zugeht, wenn ein geliebter Mensch stirbt. Wenn Dinge, die man noch vorhatte, nicht mehr möglich sind. Wenn man eines gemeinsamen Lebensabschnittes beraubt wird. Wenn dem gemeinsamen Erleben auf vielen Ebenen ein Ende gesetzt wurde. Wer kann diesen Schmerz ermessen, wenn man die Liebe zu einem Menschen nicht mehr leben kann? Jesus weiß es, Jesus weiß auch: Er ruft uns zu: das Reich Gottes kommt! In der Mitte der Nacht beginnt der neue Tag; in der Mitte der Nacht fängt das große Fest an! Oft in Lebensmomenten, wo es sehr dunkel ist – plötzlich und überraschend. Und er weiß, dass man des Wartens müde werden kann. Und dass wir manchmal im entscheidenden Moment weggehen, um etwas Dringendes zu erledigen, und dann die Ankunft des Bräutigams verpassen. Ich frage mich oft, ob das tragische Versäumnis der törichten Frauen darin liegt, dass sie nicht innerlich wachsam waren. Jesus sagt heute allen seinen Zuhörerinnen und Zuhörern: Seid wachsam, seid vorbereitet, seid vernünftig. Rechne nicht auf die Hilfe der anderen, die manchmal ständig müde, depressiv, faul oder krank sind. Seid vorbereitet, denn es geht um dein Leben, das nur du selbst und sonst niemand leben und verantworten kann.

P. Jan Kulik OP